

Einander begegnen, einander kennenlernen

Das Pfalztheater-Projekt „Begegnungen“ geht in seine fünfte Saison – Aischylos, Jelinek, die anderen und wir

VON DAGMAR GILCHER

Theaterzuschauer kaufen sich eine Karte, nehmen Platz in Parkett oder Rang und lassen sich zeigen, was die da oben auf der Bühne so zu bieten haben. So läuft die Begegnung zwischen Theatermachern und dem Publikum, in der Regel ab. Die Ausnahme von der Regel, bei der sich beide schon lange vorher, während vieler Probenstunden begegnen, ist heute Abend und in zwei Folgevorstellungen mit dem Schauspiel-Doppelpabend „Die Schutzfliehenden“ und „Die Schutzbefohlenen“ am Kaiserslauterer Pfalztheater zu erleben.

Besonders ist im Grunde bereits die Begegnung von zwei Autoren, die rund 2500 Jahre Theatergeschichte trennt: des „antiken Griechen“ Aischylos mit der radikal-provokanten österreichischen Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek. Aber in dieser Pfalztheater-Produktion begegnen sich Publikum und Profis nicht erst bei der Vorstellung, sondern haben das Resultat gemeinsam erarbeitet. Im Falle des Ais-

chylos-Jelinek-Abends waren das Mitglieder des Schauspiel-Ensembles – Hannelore Bähr, Maike Elena Schmidt, Manuel Klein und Harry Schäfer – und über 50 Mitwirkende, die sonst eher im Zuschauerraum sitzen, vielleicht beim Jungen Theater oder dem einen oder anderen Workshop dabei waren – oder



Proben-Impressionen: Die Protagonisten und der „Chor“. FOTO: MARCO PIECUCH

bei einer der vorangegangenen „Begegnungen“, denn bei „Die Schutzfliehenden/ Die Schutzbefohlenen“ handelt es sich bereits um „Begegnungen_5“.

Angefangen hat alles in der Spielzeit 2012/2013, als sich das Ballett-Ensemble, Chor und Extra-Chor sowie Solisten und Orchester des Pfalztheaters zusammen mit Menschen von sieben bis 77, mit und ohne Behinderung, bei Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ begegneten – choreografiert von Stefano Giannetti und Salvatore Nicolosi. Die Profis des Orchesters, die Damen des Chors und musizierende Schülerinnen und Schüler erarbeiteten dann bei „Begegnungen_2“ gemeinsam mit Generalmusikdirektor Uwe Sandner ein Konzertprogramm: Gustav Holsts „Planeten“. Nach Ballett und Orchester war der Chor Dreh- und Angelpunkt: Für die „Begegnungen_3“ komponierte der Luxemburger Jean-Paul Werge eigens ein szenisches Chorprojekt nach dem Grimm-Märchen „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“. Wenn sich einige der rund 90 Laiendarsteller

auf der Bühne zu Beginn vielleicht fürchteten, so verflieg diese Furcht dank Projektleiterin Tanja Herrmann und dem damaligen Chordirektor Ulrich Nolte recht schnell. Und wie schon beim ersten Mal begegneten sich nicht nur Theaterleute und Publikum, sondern auch Schüler und Lehrer (wie der Bettina von Arnim, IGS Otterberg), Betreuer und Patienten (etwa der Lebenshilfe), Mitwirkende von Theatergruppen und ganz einfach neugierige Menschen. War der Kreis der angesprochenen Mitwirkenden bei „Begegnungen_4“ etwas eingeschränkt – für Lucio Gregorettis „Flüchtling“, einer Kinderoper in Form eines optimistischen und tröstlichen Märchens waren vor allem Kinder und Jugendliche gefragt –, so ist er diesmal wieder sehr vielfältig.

Das erste Mal leitet federführend die Schauspielsparte die Pfalztheater-„Begegnungen“ in die Wege. Und man darf gespannt sein, was Regisseurin Yvonne Kespohl mit ihrem über 50-köpfigen Ensemble auf die Bühne bringt. Sich zuerst einer der ältesten Tragödien überhaupt zuzuwenden – wie es ja

auch Elfriede Jelinek tat – und dann dem 2013 in Mannheim uraufgeführten Stück der streitbaren Nobelpreisträgerin, haben andere, wie das Schauspiel Leipzig, auch schon getan. Auch Theaterarbeiten nur mit Flüchtlingen – mit Schutzfliehenden und Schutzbefohlenen eben – gab es schon. Etwas wie in Kaiserslautern, bei dem Bühnenkunst und Realität sich in vielfältiger Weise begegnen, ist ein eher seltenes Experiment. Auf der einen Seite die Geschichte der 50 Töchter des Danaos, die aus Ägypten nach Argos fliehen und dort um Asyl bitten – was dem dortigen Herrscher Schwierigkeiten mit seinen Untertanen beschert. Auf der anderen die naturgemäß sehr kritische Auseinandersetzung von Jelinek mit der aktuellen Flüchtlingsproblematik: Zwei Zeitalter, zwei Sprachen, ein Thema – und wir, hautnah dabei.

TERMINE

Premiere heute Abend, weitere Aufführungen am 16. und 18. Mai, im Großen Haus des Pfalztheaters, jeweils 19.30 Uhr, Karten 0631/3675-209, www.pfalztheater.de

DIE RHEINPFALZ,
13.5.17